

Wieso?

Weshalb?

Warum?

Piccolini

Lehrer- und Elternkommentar

zur Schule für den Früh-Instrumentalunterricht
Klarinette

von Claudia Schade

Inhalt

Einführung	4
Wie baut sich das Piccolini-Konzept auf?	6
Was sind die Besonderheiten des Piccolini-Konzepts?.....	7
Was ist beim Unterrichten von 6-jährigen Kindern zu berücksichtigen?	7
Wie können Kinder Notenlesen lernen?	7
Wieso Atemspiele?	8
Materialliste für die Atemspiele.....	8
Warum Übungen für die Körperhaltung?.....	9
Was sollte bei der Instrumentenhaltung beachtet werden?.....	10
Was gibt es für Neuheiten bei kindgerechten Holzblasinstrumenten?	10
Warum sind Fingerspiele in Piccolini eingearbeitet?	12
Wie entsteht eine gesunde Feinmotorik?	12
Warum mundmotorische Übungen aus der Logopädie im Unterricht?	12
Was ist bei der Durchführung dieser Übungen zu beachten?	13
Wie können die Notenwertkarten im Unterricht eingesetzt werden?	13
Warum sind die Kapitel als Stundenbilder verfasst?	13
Wie kann der Unterricht gestaltet werden?	14
Wie könnte eine Unterrichtsstunde ablaufen?.....	14
Welche individuellen pädagogischen Freiräume bietet das Konzept?	14
Wie können die Schüler zum Üben motiviert werden?	15
Wie können Eltern ihr Kind beim Erlernen eines Holzblasinstrumentes unterstützen?	15
Warum wird was gemacht?	17
Kapitel 1 - Törö!.....	17
Kapitel 2 - Gefräßige Schlangen	18
Kapitel 3 - Auf hoher See	20
Kapitel 4 - Im Notenhaus.....	21
Kapitel 5 - Eine Zugfahrt.....	23
Kapitel 6 - Im Zirkus	24
Kapitel 7 - Im Mauselloch.....	26
Kapitel 8 - Die kleine Giraffe.....	27
Kapitel 9 - Hoch auf dem Berg	28
Kapitel 10 - Auf der Kirmes.....	29
Kapitel 11 - Auf dem Bauernhof.....	31
Kapitel 12 - Abenteuer auf der Ritterburg.....	32
Kapitel 13 - Die Geisterstunde	33

Kapitel 14 - Die große Giraffe.....	34
Kapitel 15 - Bei den Indianern	36
Kapitel 16 - Bei der Feuerwehr.....	37
Kapitel 17 - Zauberei	39

Einführung

Der Strukturplan des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) definiert in der sogenannten Grundstufe die zweijährige Musikalische Früherziehung (MFE) für Kinder des Elementarbereichs (4-6 Jahre). Diese Grundstufe soll mit elementaren Formen des praktischen Musizierens vertraut machen und den weiterführenden Früh-Instrumentalunterricht an einem Hauptfachinstrument vorbereiten. **Hier setzt das Piccolini-Konzept an, indem bereits im Anschluss an die MFE - ohne diese jedoch zwingend voraussetzen - der Unterricht direkt auf dem Wunschinstrument begonnen werden kann.**

Ein solch instrumentenspezifischer Früh-Instrumentalunterricht ist im Bereich der Tasten- und Streichinstrumente mit ihren hohen motorischen Anforderungen nicht ungewöhnlich und hat dort bereits eine lange Tradition. Durch den frühinstrumentalen Beginn soll das Kind spielerisch und ohne frühzeitigen Leistungsdruck an das Instrument herangeführt werden.

Ähnliche Bestrebungen der Musikschulen im Fachbereich Blasinstrumente führen dagegen erst seit relativ kurzer Zeit zum frühzeitigen Beginn eines Hauptfachinstrumentes im direkten Anschluss an die Grundstufe. Bisher hatte an dieser Nahtstelle die Blockflöte aufgrund ihres geringen Blaswiderstandes und ihrer Eigenschaft als so genanntes symmetrisches Instrument eine Art Brückenfunktion und war traditionell Vorstufe für andere, erst später zu erlernende Blasinstrumente.

Nachdem jedoch zwischenzeitlich eine Vielzahl kindgerechter Bauvarianten verschiedenster Blasinstrumente (z.B.: Querflöte mit U-Bogen, Quintfagott, Saxonett...) entwickelt wurde, ist auch hier der Früheinstieg bei jenen Kindern ab 6 Jahren möglich, die sonst aufgrund ihrer Wachstumsentwicklung auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet würden.

Bezogen auf den Holzbläserunterricht kann sich ein frühinstrumentaler Beginn, gerade in der Anfangsphase, als Vorteil erweisen, da der Umgang mit dem Instrument eher spielerisch als kognitiv erfolgt und dem Kind hierdurch mehr Zeit zu seiner Entwicklung gibt. Die Lehrkraft kann die gewonnene Zeit für den Aufbau solider Grundlagen, wie Atemtechnik und Ansatzbildung, nutzen.

Das **Piccolini-Konzept** möchte solide bläserische Grundlagen aufbauen. Deshalb sind konsequent in jedem Kapitel **Atemspiele** sowie Übungen zur Verbesserung der **Körperhaltung** vorzufinden. Körper und Atem werden so bewusst wahrgenommen, Ein- und Ausatemfunktionen gezielt geübt. Die **Mund- und Zungenmotorik** wird konsequent trainiert, damit die Kinder spezifische Muskelfunktionen bewusst ansteuern können, um darauf aufbauend die **Ansatzbildung** und **Artikulation** zu erleichtern. Zusätzlich wurden **Fingerspiele** zur **Entwicklung der Feinmotorik** in das Konzept eingearbeitet. Für Holzbläser ist dies elementar, um Sicherheit in der Technik zu erlangen.

Um diese Inhalte für Kinder interessant zu gestalten wurden die Bereiche mit **Tierfiguren** belegt (Elefant = Instrument; Seehund = Atemspiele; Affe = Mundmotorik) und die Kapitel zu **Stundenbildern** konzipiert - Inhalte und Übungen werden somit spielerisch thematisiert und kindlich begreifbar gemacht.

Das **Querformat**, die vielen Bilder und die große Notenschrift motivieren auch die „Nichtleser“ bzw. Leseanfänger.

Um die Orientierung für die Kinder zu erleichtern wurde ein durchgehendes „**Farbleitsystem**“ (farbige Beachte-Kästchen) integriert, dass neben der **Orientierung** (gelb = mit Instrument; blau = Atemspiele; grün = Fingerspiele; rot = Mundmotorik) Raum für Lehrer- notizen bietet. Außerdem sollen die Kinder zum häuslichen Üben erzogen werden, indem

sie nach dem Üben der entsprechenden Seite ein Kästchen anmalen bzw. ankreuzen.

Für Kinder ab sechs Jahren sind pro Kapitel zwei Unterrichtseinheiten vorgesehen, wobei Piccolini für das erste Unterrichtsjahr angelegt ist. Bei älteren Kindern kann auch individuell schneller vorangeschritten werden.

Das Piccolini-Konzept führt die Lehrkraft durch die Unterrichtsstunde, ohne den Spielraum für individuelle Unterrichtsgestaltung einzuengen.

Dieser Lehrer- und Elternkommentar wird hoffentlich viele ihrer Fragen beantworten. Sollten dennoch Fragen offen bleiben, wenden Sie sich über brassini@rapp-verlag.de an mich.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit Piccolini.

Claudia Schade

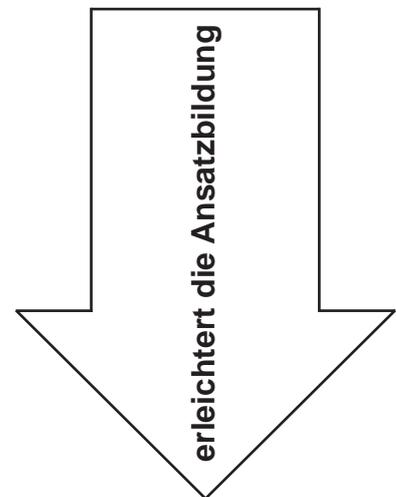
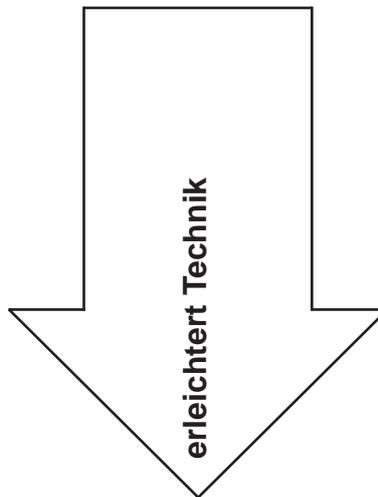
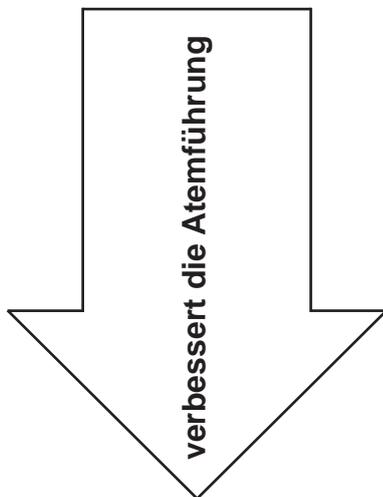
Wie baut sich das Piccolini-Konzept auf?

Übungen zur
Körperhaltung

Atemspiele

Fingerspiele

Training für
Mund- und
Zungen-
motorik



Grundlagen auf dem Instrument

- Körperhaltung → Atmung, Klang
- Atemführung → Phrasierung, Ausdauer, Klang
- Fingermotorik → Technik, Sicherheit bei Griffwechsel
- Mundmotorik → Ansatz, Klang
- Zungenmotorik → Artikulation
- Kinderlieder → Gehör, Intonation, musikalischer Vortrag
- Liedtexte → rhythmische Sicherheit

Was sind die Besonderheiten des Piccolini-Konzepts?

- Alles wird spielerisch gelernt
- Spaß und Freude sollen im Vordergrund stehen
- Piccolini ist sowohl für den **Einzel-** als auch für den **Gruppenunterricht** konzipiert
- Es gibt einen **geregelten Ablauf der Unterrichtsstunde**
- Die Kinder werden gezielt an das tägliche Üben zu Hause herangeführt
- Die **Unterstützung der Eltern** ist sehr wichtig. Ihre Anteilnahme und Interesse ist ein Grundstein für die heranwachsenden Musiker
- Durch ein **hohes Unterrichtstempo** vergeht die Unterrichtsstunde sowohl für die Schüler als auch für die Lehrkraft sehr schnell

Was ist beim Unterrichten von 6-jährigen Kindern zu berücksichtigen?

- Sie sind besonders verspielt und müssen zu Hause von ihren Eltern an das Üben erinnert werden, sonst kann es passieren, dass das Üben einfach vergessen wird
- **LehrerIn** wird als wichtige **Bezugsperson** wahrgenommen. Die Kinder üben „für den/die LehrerIn“ und nicht ausschließlich für sich
- Im **Einzelunterricht** ist der Bezug zum/r LehrerIn besonders groß. Kommt ein Kind aus der Musikalischen Früherziehung, so muss man ihm Zeit zur Gewöhnung geben. Der Schutz durch die Gruppe entfällt und es sieht sich alleine einem fremden Erwachsenen konfrontiert
- Ideal sind **Kleingruppen** (drei bis vier Kinder), da die Kinder viel voneinander lernen können und sich gegenseitig anspornen. In diesem Alter entwickeln die Kinder in der Gruppe ein großes Maß an **Eigendynamik** und **Motivation**, da sie sich in der Gruppe behaupten möchten
- Sie benötigen viel Selbstbestätigung und positive Bestärkung
- Um **Kinder dieses Alters zu bändigen**, bedarf es klarer Regeln und Strukturen, sonst kann eine Unterrichtsstunde aus dem Ruder laufen. Deshalb ist ein **gegliederter Ablauf der Unterrichtsstunde wichtig**, ebenso ein hohes Unterrichtstempo. Dadurch sind die Kinder permanent beschäftigt und folgen dem Unterricht
- Für Eltern: Für ihr Kind ist es wichtig, dass Sie Anteil nehmen. Hören Sie ihrem Kind beim Üben zu, lassen Sie sich erzählen und zeigen, was es in der letzten Unterrichtsstunde gelernt hat

Wie können Kinder Notenlesen lernen?

- **Notenhaus:** Jeder Ton hat eine Wohnung; z.B. wohnt das e auf der ersten Notenlinie = „räumliches“ Begreifen
- **Tiernamen:** Jedem Ton wird ein Tier bzw. Tiername zugeordnet; z.B. e wie Elefant = „Identifikation“

- **Farben:** Jedem Ton wird eine Farbe zugeordnet, deshalb hat jedes neue Notenhaus eine andere Farbe = visueller deutlicher Unterschied
- **Solmisation:** Jedem Ton wird ein Handzeichen zugeordnet. = Kinästhetisches Erfassen. Eignet sich ebenso gut für die Gruppe, da die Kinder mit Handzeichen dirigiert werden können!

Wie Sie mit Solmisation arbeiten können erfahren Sie im kostenlosen Download „Piccolini mit Solmisation und Rhythmusilben“

- **Zeigen:** Die Lehrkraft zeigt (mit einem Bleistift) auf einen Ton und benennt ihn oder die Schüler sagen die Töne auf
- **„Learning by doing“:** Durch das Notenschreiben wird das Notenlesen leichter fallen

Damit die Schüler auch Spaß am Notenschreiben haben, wurden zum Download „Arbeitsblätter zum Notenschreiben“ bereitgestellt.

Die Kinder sollen durch ein großes Notensystem und Zeichnungen ermutigt und motiviert werden Noten zu schreiben.

Wieso Atemspiele?

- Kinder lernen am schnellsten das, was sie im Spiel erfahren
- Durch die Spiele erfahren sie verschiedene Aus- und Einatmungsfunktionen, ohne dies intellektuell wahrzunehmen
- Durch klare Zielvorgaben werden **Verkrampfungen** weitgehend **vermieden**
- Außerdem haben die Atemspiele den Nebeneffekt, dass die Kinder zur „Ruhe“ kommen und sich im Unterricht **besser konzentrieren** können
- Das Durchführen der Atemspiele ist meist mit Spaß und Erfolgserlebnissen verbunden und trägt somit zur **Motivation im Unterricht** bei.
- Das **Erlernen der richtigen Atemtechnik** ist eine Entwicklung, die Zeit bedarf. Deshalb sind die Atemspiele vom ersten bis letzten Kapitel eingearbeitet

Im methodischen Teil können Sie sich über die einzelnen Atemspiele genau informieren.

Materialliste für die Atemspiele

- eine leere Streichholzschachtel (mit Tesafilm die Zündflächen abkleben)
- ein zur Hälfte gefülltes Glas Wasser
- Stoppuhr oder Uhr mit Sekundenzeiger
- ein Trinkhalm mit Knick (5 mm)
- ein größerer Halm (6 mm), z.B. Mc-Donalds-Trinkhalm oder Cocktail-Trinkhalm
- Papierkorb (meist im Unterrichtsraum vorhanden) oder Schuhkarton
- Watte

- ein Holzspieß (Spitze mit Schere abschneiden)
- evtl. gebastelte Zielscheibe mit Löchern
- Clown-Picker (Bezug in jedem gut sortierten Warenhaus, Party-Bedarf)
- ein kleines Gummitier, Größe max. 2 - 3 cm (Bezug in jeder Spielwarenabteilung)
- ein Streichholz ohne Kopf
- kleines Stück Alufolie, darauf ein Gesicht mit Filzstift/Edding aufmalen
- ein Luftballon (darauf achten, dass er sich leicht aufblasen lässt)
- Kerze, Streichhölzer oder Feuerzeug zum Anzünden (die Kerze sollte einen sicheren Stand haben, keine dünnen Kerzen verwenden)
- ein Papiertaschentuch (oder auch ein leichteres „Kleenex“ verwenden)

Tipps

- Einen A4 Briefumschlag für den Schüler, um die Materialien aufzubewahren oder eine Plastikbox.
- Bestimmte Materialien sollte die Lehrkraft immer dabei haben:
Glas (Wasser), Stoppuhr, Trinkhalme mit Knick, Würfel, Holzspieße

Warum Übungen für die Körperhaltung?

- **Körperhaltung und Atmung beeinflussen sich gegenseitig.** Übungen zur Verbesserung der Körperhaltung sind deshalb auch gleichzeitig Atemübungen
- Durch die Übungen wird die Haltungsmuskulatur geschult und gefordert, um mögliche **Haltungsschwächen auszugleichen**
- Die Übungen sollen die Kinder **für ihren Körper sensibilisieren** und ihre **Körperwahrnehmung fördern**
- Bei dieser Altersgruppe muss besonders darauf geachtet werden, dass die Muskulatur nach und zwischen dem Instrumentalspiel gelockert wird, um einseitige Belastung und dadurch resultierende mögliche Haltungsschäden zu vermeiden
- Eine gute Körperhaltung fördert eine gute Instrumentenhaltung

Im methodischen Teil können Sie sich über die einzelnen Übungen für die Körperhaltung genau informieren.

Was sollte bei der Instrumentenhaltung beachtet werden?



Häufigste „**Fehlhaltung**“ am Beispiel einer Schülerin mit Horn: das Kind versucht das Gewicht des Instrumentes durch die Rücklage des Oberkörpers auszugleichen. Denkbar ungünstigste Ausgangslage für Atmung und Instrumentalspiel.



Gute Instrumentenhaltung:

Das Kind gleicht das Gewicht des Instrumentes durch Verlagerung der Körperspannung nach vorne aus. Körperhaltung bietet optimale Ausgangslage zum Atmen und zum Instrumentalspiel.

Was gibt es für Neuheiten bei kindgerechten Holzblasinstrumenten?

Das Saxonett von Jupiter:



Dieses Instrument ermöglicht den leichten und problemlosen Einstieg in das Holzblasinstrumentenspiel. Grund hierfür ist der Mix aus einem Mundstück der Klarinette und dem Korpus einer Blockflöte (Griffweise deutsch). Mit dieser Kombination erlernt der Schüler zunächst den Ansatz (Mundstück mit Holzblatt) für das spätere Spielen auf der Klarinette oder dem Saxophon. Der Tonumfang des Saxonetts umfasst 1 Oktave und 1 Ton. Besonders hervorzuheben ist die angenehme Spielweise für Kinder, da der Abstand zwischen den Tonlöchern klein gehalten wurde. Der Preis liegt unter 100.-€.

Das Chalumeau von Adler:

Geschichte:

Seid mehreren Jahren suchen Klarinetten- und Saxophonlehrer ein Instrument, welches die Möglichkeiten besitzt, sehr jungen Schülern die Vorbereitung zum Erlernen dieser Instrumente zu erleichtern.

Adler-Heinrich hat für dieses Anliegen das 3-Klappen-Chalumeau in C und B entwickelt.

Die neuen Modelle wurden von Adler-Heinrich mit dem Klarinettenisten „Juan Armas Pizzani“ entwickelt und mehrere Jahre in der Schweiz mit Zweit- und Drittklässlern in jeder Hinsicht ausprobiert und verbessert. Die Kinder konnten sich über die Mängel äußern und Änderungsvorschläge machen.



Merkmale:

Das Chalumeau wird mit einem vollwertigen Klarinetten-Mundstück geblasen und klingt auch wie eine vollwertige professionelle Klarinette. Drei Klappen (eine Überblasklappe) und drei Doppellöcher ermöglichen ein chromatisches Spiel über mind. 1½ Oktaven, von h bis f'.

Besonders das Modell in B ist für den Einsatz im Unterricht, mit Lehrerbegleitung auf der B-Klarinette oder Es/B-Saxophon, geeignet und besteht aus drei Teilen :

B-Klarinettenmundstück, Mittelstück (Korpus) und Schallbecher.

Material:

Das Chalumeau wird in Amarillo Buchs, Birnbaum und Grenadill gefertigt. Im Lieferumfang sind enthalten: Stoffhülle, Griffabelle, Wischer, Korkfett und B-Klarinettenmundstück. Der Preis beträgt um die 300.-€.

Das Pocket-Chalumeau von Adler:



Eine Klarinette in der Größe einer Flöte. Das Pocket-Chalumeau ist, wie das Saxonett von Jupiter ein Schnupper-Instrument für alle, die Klarinette oder Saxophon lernen wollen. Ausgestattet mit einem Klarinetten-Mundstück, zu greifen wie eine Blockflöte, mit einem Tonumfang von c' - d'', chromatisch.

Das Instrument wird komplett in Stoffhülle mit Griffabelle, Wischer, Korkfett und Klarinetten-Mundstück incl. Blatt geliefert.

Warum sind Fingerspiele in Piccolini eingearbeitet?

- Die Wahrnehmung der Finger bis in die Fingerspitzen wird geschult
- Es wird gelernt die Finger gezielt anzusteuern
- Griffe und Bewegungsabläufe können ohne Instrument ungehemmt ausprobiert werden
- Spielerisches Sammeln feinmotorischer Erfahrungen
- Anbahnen einer gesunden Feinmotorik

Wie entsteht eine gesunde Feinmotorik?

- Durch ein offenes Handgefühl bis in die Fingerspitzen
- Mit Vorstellungshilfen arbeiten, zum Beispiel: LehrerIn: „Stell Dir vor Du streichelst eine Katze über ihr Fell – wie fühlt sich da deine Hand an? Versuche mit diesem Gefühl dein Instrument anzufassen.“
- Problematisch ist beim Anfangston h bzw. e ein sogenannter „Pinzettgriff“ mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand. Hier soll die Lehrkraft darauf achten, dass mit diesen beiden Fingern nicht zu fest gegriffen wird, da sonst die Hand nachhaltig blockiert
- Eine gute Ausgangslage ist das Ruhen der Finger auf allen Löchern/Klappen. Von hier werden nun die Finger gelöst, die nicht für diesen Griff benötigt werden. Die anderen bleiben einfach liegen

Details zu den einzelnen Fingerspielen erfahren Sie im methodischen Teil dieses Kommentares.

Warum mundmotorische Übungen aus der Logopädie im Unterricht?

- Es wird mit den Gesichtsmuskeln gearbeitet
- Ein Lernen von **Koordination** und **Funktion** der Mund- und Zungenmuskeln ist für die Ansatzentwicklung wichtig
- Die Gesichtsmuskulatur ermöglicht eine Vielzahl von feinabgestimmten Bewegungsformen, die gelernt werden müssen
- Ein mögliches muskuläres Ungleichgewicht der Muskulatur wird durch gezieltes Training ausgeglichen
- Ermöglichung von **differenzierten Bewegungen** und **erfahrungsreiche Benutzung der Mund- und Zungenmuskeln**
- Die Koordinationsfähigkeit ansatzrelevanter Muskulatur wird verbessert
- Es geht nicht darum, die Mundmuskulatur auf Leistung zu trainieren, sondern unterschiedliche Reaktionen eines Muskels auf eine Anforderung zu schulen
- Förderung des Aufbaus und Harmonisierung der Muskulatur und Bewegungsmuster
- Ziel dieser Übungen ist eine Sensibilisierung, Aktivierung und Kräftigung der Mund- und Zungenmuskulatur zu erreichen

Was ist bei der Durchführung dieser Übungen zu beachten?

- Das Kind sollte immer einen Spiegel zum Üben dabei haben
- Am besten wird im Sitzen an einem Tisch geübt
- Wichtig ist, dass das Kind auch wirklich in den Spiegel schaut und sich während der Übung beobachtet. Dies fällt am Anfang noch schwer und sollte trainiert werden

Wie können die Notenwertkarten im Unterricht eingesetzt werden?

- Die Karten bieten besonders in den ersten Unterrichtsstunden Raum für eigene Übungen, die die Lehrkraft - je nach Lernfortschritt der Schüler - flexibel zusammenstellen kann
- Mit den Karten lernen die Schüler die Notenwerte zu „begreifen“. Durch Ausprobieren, auf welche Karten was und wie viel passt, verstehen die Kinder das Verhältnis der Notenwerte zueinander
- Die Pausenwerte auf der Rückseite der Karten können von Anfang an mit einbezogen werden
- Mit Hilfe der Karten können auch die Taktarten selbst für die Kleinsten erläutern werden

Der 4/4-Takt: die ganze Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt

Der 3/4-Takt: die punktierte halbe Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt

Der 2/4-Takt: die halbe Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt

Im methodischen Teil, besonders im Kapitel 2 „Gefräßige Schlangen“, erfahren Sie mehr über die Einsatzmöglichkeiten der Karten.

Die Notenwertkarten erhalten Sie als kostenlosen Download.

Warum sind die Kapitel als Stundenbilder verfasst?

- Die Unterrichtsstunde hat ein **Thema**, in welche das Unterrichtsgeschehen eingebettet wird. Dies ist den Schülern aus der Musikalischen Früherziehung vertraut
- Die Schüler können das **Unterrichtsgeschehen besser einordnen** und sich merken, da alles miteinander verknüpft wurde
- Es kommt keine Langeweile auf, denn die Kinder werden in ihrer Fantasiewelt angesprochen. Dies **fördert auch die Kreativität des Kindes** und weckt die Neugier und die **Lust zu musizieren**

Wie kann der Unterricht gestaltet werden?

Wenn ausreichend Platz im Unterrichtsraum vorhanden ist, können drei Bereiche abgegrenzt werden:

Bereich 1: Der „Instrumental-Platz“, Notenständer und evtl. Stühle. Abwechselnd mal im Stehen und im Sitzen spielen. Schön, wenn auch ein Klavier vorhanden ist!

Bereich 2: Freier Raum und genügend Platz für die Finger- und Atemspiele sowie die Haltungsübungen, ohne dass die Instrumente in Gefahr gebracht werden

Bereich 3: Tisch, Stühle und Spiegel für die mundmotorischen Übungen

Der **Wechsel der Übungsbereiche** kommt dem Bewegungsdrang der Kinder sehr entgegen, da sie nicht die ganze Zeit stillstehen bzw. sitzen müssen. Außerdem wird der Unterricht noch abwechslungsreicher und strukturierter.

Wie könnte eine Unterrichtsstunde ablaufen?

Beispielkapitel „Hoch auf dem Berg“

- Die Schüler kommen in den Unterrichtsraum und packen ihre Instrumente und Materialien aus.
- Lehrer/In: „Heute wollen wir bergsteigen. Jetzt müssen wir mal schauen, ob wir genügend Puste haben. Lasst uns ein Atemspiel spielen, damit wir fit genug für den Aufstieg sind.“
 - Atemspiel „Zielpusten“ spielen
- Lehrer/In: „Bevor es los geht, strecken und dehnen wir uns noch.“
 - Haltungsübung „Strecken und Dehnen“.
- Lehrer/In: „So, schnappt eure Instrumente, denn jetzt geht's in die Berge. Wer von euch war schon einmal in den Bergen? - Wisst ihr was ein Echo ist?“
 - Echospiel
- Lehrer/In: „Lasst uns, wie Mumo auf dem Berg ausruhen und etwas für unsere Mundmuskeln tun.“
 - LehrerIn und Schüler nehmen am Tisch platz und üben „Schnute und Grinsmund“.
- Lehrer/In: „So, jetzt wandern wir wieder zu unseren Instrumenten und spielen ein Lied.“
 - Singen und spielen des Liedes „Schneck im Haus“.
- Lehrer/In: „Ihr seid aber gute Bergsteiger, zu Hause trainiert ihr weiter, damit wir nächste Woche auf einen noch höheren Berg klettern können.“
 - Die Kinder packen ihre Instrumente ein und verlassen den Unterrichtsraum

Welche individuellen pädagogischen Freiräume bietet das Konzept?

- **Relative Solmisation** kann in das Konzept integriert werden.
- Das **Anna-Martón-Rhythmus-Konzept** oder **Rhythmussilben** können je nach Vorliebe der Lehrkraft in das Konzept integriert werden
- Falls ein **Klavier** im Unterrichtsraum vorhanden ist, können alle Lieder **begleitet** werden. Kinder spielen gerne mit Klavier zusammen. Vielleicht kann auch ein Klavier spielender Elternteil oder Geschwister/Freunde den Schüler/die Schülerin zu Hause begleiten, damit das auch möglich ist wurden die Klavierstimmen bewusst einfach gehalten!

Hierfür stehen Ihnen in separaten Downloads „Piccolini mit Solmisation und Rhythmussilben“ und „Leichte Klavierbegleitung zu den Liedern“ zur Verfügung!

Wie können die Schüler zum Üben motiviert werden?

- Auf jeder Seite in Piccolini findet sich ein Beachte-Kästchen mit Feldern. Hat das Kind diese Seite zu Hause geübt, darf es ein Feld ankreuzen oder anmalen
- Ebenso motivieren Klebepunkte (z.B.: Zweckform 8 mm (in gelb, blau, grün und rot), die nach dem Üben auf die Felder zu kleben sind
- Im Gruppenunterricht spornen sich die Kinder gegenseitig an, wer die meisten Felder angekreuzt hat
- Positive Bestärkung durch Belohnung: Die Lehrkraft macht mit den Kindern aus, bei wie vielen Feldern es eine Belohnung gibt
- Wichtig: Bleiben Sie konsequent! Es gibt nur dann eine Belohnung, wenn die Abmachung eingehalten wurde. Gegebenenfalls bei den Eltern nachfragen, wie viel tatsächlich geübt wurde. Schüler lieben gerechte Lehrer!

Wie können Eltern ihr Kind beim Erlernen eines Holzblasinstrumentes unterstützen?

- Zum einem sollten Eltern dafür Sorge tragen, dass ihr Kind alle Unterrichtsmaterialien dabei hat
- Wenn ein Elternteil während des Unterrichts nicht anwesend ist, sollte er kurz am Ende der Stunde vorbeikommen, um zu erfahren, was sein Kind zu Hause üben soll. Wenn dies nicht möglich ist, kann das Wichtigste in die „Beachte-Kästchen“ geschrieben werden
- Eltern sollten ihr Kind jeden Tag ans Üben erinnern, da Kinder in diesem Alter auch unbeabsichtigt das Üben einfach vergessen. Am besten hat das Üben eine feste Zeit im Tagesplan, z.B. vor den Hausaufgaben
- Das Wichtigste ist jedoch, dass sie ernsthaftes Interesse zeigen, sich von ihrem Kinde auch etwas vorspielen lassen oder beim Üben anwesend sind. Schön sind auch kleine „Hauskonzerte“, die die Kinder motivieren. Ein gezwungenes „Spiel doch der Tante Erna das Lied vor!“ wirkt hingegen eher kontraproduktiv

Piccolini

Lehrer- und Elternkommentar

Methodischer Teil

von Claudia Schade

Warum wird was gemacht?

Methodische Betrachtung zu den Übungen und Spielstücken von Piccolini

Kapitel 1 - Törö!

Törö (Seite 6)

- Erstes Ausprobieren mit dem Kopfstück
- In Spielweise der Lotosflöte Töne verändern
- Das Hören wird trainiert

Streichholzschachtel - Weitpusten (Seite 7)

- Befreiung evtl. vorhandener Hemmungen bzw. Befangenheit
- Auflockerung der Unterrichtsatmosphäre, da das Kind meist unter einem hohen Erwartungsdruck steht
- Erfahren eines starken Ausatmens und **Zwerchfellaktivierung**

Hüpfen (Seite 7)

- Durch das „Hüpfen mit beiden Beinen“ wird intensiver Bodenkontakt mit den Füßen erlebt
- Anschließend meist besserer/bewusster Stand
- **Verbesserung der Gesamtkörperspannung**

Zählspiel (Seite 8)

- Tonentwicklung
- Sinn: das gute, altbewährte **Tonaushalten!**
- Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 1 eingesetzt werden. Entweder im Unterricht oder als Hausaufgabe.

Dies kann in einem Schnellhefter separat aufbewahrt oder direkt mit Tesa zwischen die Seiten des Piccoliniheftes geklebt werden.

Für Kinder eignen sich am besten dicke Holzbuntstifte, später kann auch mit Bleistift geschrieben werden, doch am Anfang mögen's die Kinder lieber bunt!

Malen (Seite 9)

- Beschäftigung mit dem Instrument
- Hier kann auch ein Foto oder eine Abbildung eines Instrumentenkataloges eingeklebt werden, falls das Kind nicht gerne malt

Kapitel 2 - Gefräßige Schlangen

Luftblasen (Seite 10)

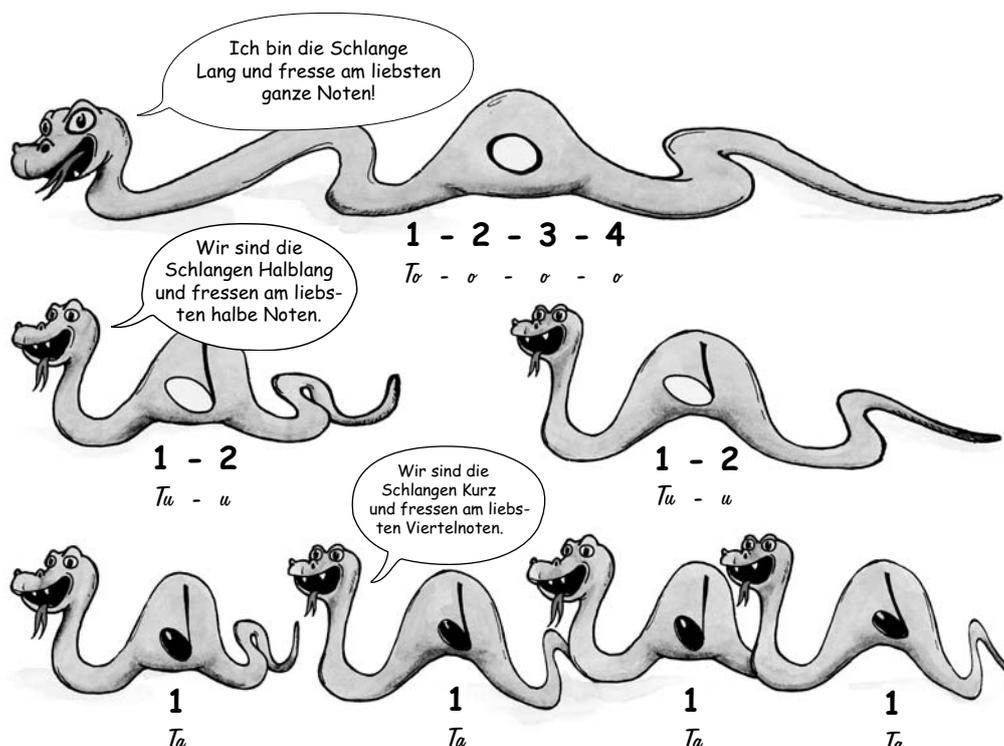
- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung
- Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Am Anfang schaffen die Kinder nur 5 -10 Sekunden, schon nach ein paar Wochen ist ein deutlicher Fortschritt der Ausdauer erkennbar. Nach ein bis zwei Jahren schaffen die meisten Kinder bis zu 60 Sekunden!

Anspannen (Seite 10)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Durch starkes Anspannen und plötzliches Lösen des Körpers werden unterschiedliche Muskelzustände kennen gelernt
- Die Schüler lernen so, evtl. Verspannungen durch die Instrumentenhaltung wahrzunehmen und können dann durch gelerntes Lösen die Muskeln entspannen

Notenwert - Schlangen (Seite 11)

- Hier können nun die Notenwerte, mit Hilfe der Schlangen und der Notenwertkarten erklärt werden



- Auch Rhythmussilben können an dieser Stelle eingeführt werden

Notenwertkarten

Noten- bzw. Pausenwertkarten stehen zum Download bereit und können ausgedruckt und gebastelt werden. Die Vorderseite sind die Notenwertkarten und die Rückseite die entsprechenden Pausenwertkarten.

Tipp: In der Unterrichtspraxis hat sich ein A4-Umschlag zur Aufbewahrung der Karten bewährt.

Diese Karten können Sie nun immer wieder im Unterricht einsetzen:

- zum **Rhythmus-Spiel**, wie auf Seite 15 und 17 des Piccoliniheftes
- zur **Wiederholung der Noten- und Pausenwerte**. LehrerIn: „Gib mir mal bitte zwei Viertelnoten und eine halbe Pause.“
- um **Lieder nachlegen** zu lassen
- zum **Taktstriche erklären** ... und vielem mehr!

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 2 und Nr. 3 (auch Seite 13) eingesetzt werden. Entweder im Unterricht oder als Hausaufgabe, damit der Lehrinhalt vertieft und geübt wird.

Zunge Am Platz - ZAP (Seite 12)

- Die Schüler sollen die **Lage der Zunge kontrollieren** können
- Aufsuchen einer guten Ausgangslage für die Zunge
- Einige Kinder haben hiermit schon erhebliche Probleme. Geduld!
- Verwenden Sie den Begriff „**ZungeAmPlatz = ZAP**“ im Unterricht immer wieder, damit die Zungenposition immer schneller und dauerhafter eingenommen werden kann
- Dies sollte besonders von den Eltern unterstützt werden, indem sie zu Hause immer wieder ihr Kind daran erinnern: „ZAP?“

Zungenstoß (Seite 12)

- Anbahnen des **Zungenstoßes**
- Zusammenhang **Luft** \longleftrightarrow **Anstoß** demonstrieren
- Wenn Sie das D anstelle des T bevorzugen, können Sie direkt im Heft auf dem T ein D schreiben
- Anstelle Zungenstoß oder Anstoß können im Unterricht auch die Begriffe Artikulation oder Klarinettensprache verwendet werden

Schlangenreihen (Seite 13)

- Klatschen und zählen lassen
- Rhythmussilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Kopfstück spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und sprechen der Rhythmusilben

während des Laufens

- Mit den Karten auch eigene Reihen entwickeln!

Kapitel 3 - Auf hoher See

Streichholzschachtel - Zielpusten (Seite 14)

- Siehe auch Kapitel 1
- Dosierter kräftiger Ausatemsimpuls durch Ziel
- Kräftigt das Zwerchfell

Hüpfen (Seite 14)

- Durch das „Hüpfen auf einem Bein“ wird intensiver Bodenkontakt mit jeweils einem Fuß erlebt
- Anschließend meist besserer/bewusster Stand
- Fördert zusätzlich die Gesamtkörperkoordination

Rhythmen - Schiffe (Seite 15)

- Klatschen und Text sprechen lassen
- Rhythmusilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Instrument spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und Sprechen der Reihen während des Laufens
- Mit den Karten auch eigene „Schiffe“ entwickeln, z.B. „Ru-der-boot“!

Zähne zählen (Seite 16)



- Koordination der Zungenbewegung
- Regulierung der Spannungsverhältnisse
- Trainiert den Einsatz der Zungenspitze (Feinmotorik!)
- Geduld, diese Übung fällt am Anfang den Kindern noch schwer
- Die Schüler sollen zur Kontrolle während der Übung in den Spiegel schauen

Klatschen - Sprechen - Spielen (Seite 17)

- Klatschen und Text sprechen lassen
- Rhythmusilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Kopfstück spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und sprechen der Reihen während des Laufens

Kapitel 4 - Im Notenhaus

Luftblasen (Seite 18)

- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung. Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Jetzt klappt dies schon besser als im Kapitel 2

Räkeln und Strecken (Seite 18)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen ganzkörperlichen Ausgleich

Fliegende Finger (Seite 18)



- Entwickeln eines offenen Handgefühls
- Durch Instrumentenersatz (Papprolle) ist der Raum in der Hand größer und die Schüler haben keine Angst das Instrument fallen zu lassen
- Vorbereitung des Anfangstons e: ein sogenannter Pinzettgriff mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand. (Siehe auch „Wie entsteht eine gesunde Feinmotorik?“)
- Eine gute Ausgangslage wird trainiert
- Das Ruhen der Finger auf allen Löchern/Klappen: Von hier werden nun die Finger gelöst, die nicht für diesen Griff benötigt werden, die anderen bleiben einfach liegen

Notenhaus (Seite 19)

Neue Töne werden immer durch das Notenhaus und das entsprechende Tier dargestellt. Jedes Notenhaus hat seine eigene Farbe. Spielerisch wird so in die Notenlehre eingeführt.

Beispiel:

„Schau, das **e** wohnt auf der untersten Linie des Notenhauses.“

Das **e** ist der Farbe Gelb zugeordnet.

Die Schüler wissen, wenn ein Notenhaus erscheint, wird ein neuer Ton gelernt.



Hier können die Arbeitsblätter Nr. 4 und 5 eingesetzt werden.

Windmund und Zähne zeigen (Seite 20)



- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. **Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!**
- Stärkung der Muskulatur

Elefantenlied (Seite 21)

- Rhythmus über Liedtext erarbeiten
- Lied ist extra dreiteilig, damit die Anfänger zwischen jedem Teil pausieren können
- Wird jeder Teil gut gespielt, kann das Lied auch am Stück gespielt werden
- Begleiten Sie, wenn möglich mit Klavier oder Ihrem Instrument, da es die Kinder stark motiviert. Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 6 eingesetzt werden. Durch das Abschreiben des Liedes verarbeiten die Schüler den Notentext noch einmal intensiver.

Kapitel 5 - Eine Zugfahrt

Die Viertelpause (Seite 22)

Auch hier können die Noten- und Pausenwertkarten zur Erklärung behilflich sein.

Abklopfen (Seite 22)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Schüler lernen ihren Körper zu erspüren
- Nach der Übung meist besser Gesamtkörpertonus
- Körper fühlt sich nach dem Abklopfen aktiver an

Das Fühltuch (Seite 23)

- Wahrnehmungsübung
- Trainiert das Fingerspitzengefühl
- Fordert Geschicklichkeit und Konzentration
- Bereitet den Ton d vor

Notenhaus (Seite 23)

- Der Dackel steht für den Ton **d**
- Dem Ton **d** ist die Farbe orange zugeordnet
- Wichtig: Darauf achten, dass die Schüler ein offenes Gefühl in der linken Hand bewahren

Wurstlied (Seite 23)

- Auch erst am Instrument „trocken“ spielen
- Schülern bewusst machen, dass Daumen, Zeige- und Mittelfinger auf der Klarinette ruhen, nur der Mittelfinger fliegt beim e nach oben

Bummelzug (Seite 24)

- Förderung der gesamten Gesichts- und Zungenmuskulatur
- Orientierung der Zunge in Mundraum
- **Wichtig: nur durch das sehr langsame Tempo ist die Mitarbeit aller Zungenmuskelfasern gewährleistet**



Bimmelbahn und Schnellzug / Die Diesellok (Seite 25)

- In den Liedern wird die Viertelpause eingeführt
- Lassen Sie das Lied mit Text singen, evtl. bilden Schüler eine „Zug“ und laufen im Takt dazu
- Schülern bewusst machen, dass Daumen, Zeige- und Mittelfinger auf der Klarinette ruhen, nur der Mittelfinger fliegt beim **e** nach oben

In diesem Kapitel können die Arbeitsblätter 7, 8 und 9 verwendet werden.

Kapitel 6 - Im Zirkus

Fliegender Clown (Seite 26)

- Als vorbereitende Übung für den „Tanzenden Clown“ gedacht.
- **Zwerchfellimpuls**
- Schüler herausfinden lassen, bei wie viel Luftgabe der Clown wegfliegt (Überwindung des Trägheitsmoment des Clowns) - denn das passiert häufig ungewollt im nächsten Spiel

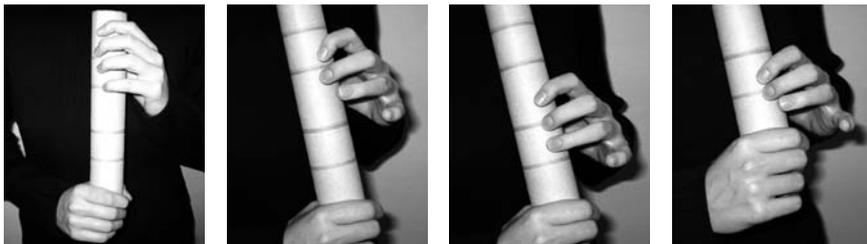
Tanzender Clown (Seite 26)

- **Dosierte Luftgabe** fördert die so genannte Rinnenbildung der Zunge
- Fördert Konzentration und Gesamtkörperspannung
- Diese Übung fällt den meisten Schülern zunächst etwas schwer, da sie oft zu viel Luft geben und der Clown dann wegfliegt
- Fördert einen feinen, langandauernden Luftstrom

Balancieren (Seite 26)

- Übung zur **Stärkung der Zwerchfellfunktion**.
- Das Ausströmen des langen „ssssssssss“ bei gleichzeitigem Balancieren erhöht die **Unterbauchspannung**
- Fördert eine **gute Luftführung**
- Eine sehr gute **Haltespannung (Stütze)** des Zwerchfells wird angebahnt

Laufende Finger (Seite 27)



- Koordinationsübung
- Trainiert das Gefühl der offenen Hand bei Bewegung
- Gelöstes Probieren mit „Ersatzinstrument“
- Gezieltes Ansteuern einzelner Finger der linken Hand
- Fördert die Konzentration
- Das Lied „Hoch und runter“ vorbereiten

Notenhaus (Seite 27)

- Neuer Ton **c** wie Clown. Seine Farbe ist grün

Clown (Seite 28)

- Aktivierung der Gesichtsmuskulatur
- Trainiert willkürliches Einsetzen der mimischen Muskulatur

Frecher Clown (Seite 28)

- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur



Zirkus-Polka / Clownslied (Seite 29)

- Hier können die Taktarten mit Hilfe der Notenwertkarten erklärt werden
- Lassen Sie Ihre Schüler den Unterschied zwischen 2/4 und 3/4 Takt spüren
- Ab hier kann mit Solmisation gearbeitet werden (Siehe Download „Piccolini und Solmisation“)

In diesem Kapitel können die Arbeitsblätter Nr. 10,11,12 und 13 verwendet werden. Außerdem kann jetzt im Anhang das Lied „Au claire de la lune“ gespielt werden.

Kapitel 7 - Im Mauseloch

Luftblasen (Seite 30)

Siehe Kapitel 2

Tauchende Finger (Seite 30)

- Wahrnehmungsförderung
- Spricht die Sensorik an
- Erwecken eines Fingerspitzengefühls

Eine kleine Maus (Seite 31)

- Hier wird die Halbe Pause eingeführt
- Die Lieder singen, damit sich eine gute Tonvorstellung entwickeln kann
- Die Lieder können auch jetzt immer mit den Solmisationssilben und den dazugehörigen Handzeichen gesungen werden

Um den Lehrinhalt zu vertiefen können die Arbeitsblätter Nr. 14 und 15 eingesetzt werden, damit die Schüler sich beim Abschreiben des Liedes intensiv mit dem Notentext auseinandersetzen. Schüler dieses Alters sind motiviert schreiben zu lernen!

Fischmäulchen (Seite 32)

- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Schüler lernen den Kiefer ruhig zu halten
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!
- Stärkung der Muskulatur
- Schwierige Koordinationsübung, erfordert Übung!



Spiel dich durch die Käselöcher (Seite 33)

- Hier wird der Bindebogen gelernt
- Der Lehrer/die Lehrerin können auch ein „Käseloch“ vorspielen, die Schüler spielen nach und zeigen, welches „Käseloch“ sie gespielt haben

Jetzt können die Schüler im Anhang (Seite 74) „Spannenlanger Hansel“ spielen.

Kapitel 8 - Die kleine Giraffe

Wattepusten (Seite 34)

- Erfahrung, dass der Atem etwas fortbewegen kann
- Trainiert feine leichte Ausatmung
- Fördert Konzentration und Ausdauer

Wachsen (Seite 34)

- Ziel der Übung ist die Aufrichtung des Beckens
- Unterstützt die Zwerchfellatmung
- Diese Übung wird später in den mundmotorischen Übungen (Ururopa-Mund ↔ Schnute) integriert. Somit wird eine Brücke zwischen Ganzkörperspannung und mundmotorischer Spannung geschlagen. Die Schüler sollen erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat

Fingerakrobatik (Seite 35)

- Koordinationsübung
- Schüler lernen einzelne Finger bewusst zu bewegen
- Hände sollen so auf dem Tisch sein, als ob sie von zwei unsichtbaren Luftballons getragen würden. Sie sollen offen und weit bleiben, sonst platzt der Ballon

Notenhaus (Seite 35)

- Das **g** wie Giraffe wird eingeführt
- Dem Ton **g** ist die Farbe Rot zugeordnet
- Der Violinschlüssel kann erklärt werden

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 16 und 17 eingesetzt werden.

Im Anhang (Seite 76) kann jetzt „Merrily We Roll Along“ gespielt werden

Bonbonmund und Affenmund (Seite 36)



- Ziel: bei Zungenbewegung die Lippen geschlossen zu halten
- Übung dient der Wahrnehmungsförderung
- Erspüren der verschiedenen Spannungsverhältnisse der Zungenmuskulatur

- Koordination von Zungenbewegung und -spannung
- Durch Einnehmen von ZAP zwischen den verschiedenen Zungenpositionen schnelle Automatisierung
- Während und nach dieser Übung ist bei den Schülern eine Vertiefung der Atmung zu beobachten

Wir gehen in den Zoo / Viel zu sehen (Seite 37)

- Die Lieder auch immer singen, um das Gehör und die Tonvorstellung zu trainieren
- Schülern bewusst machen, dass Daumen, Zeige-, Mittel- und Ringfinger auf der Klarinette ruhen und nur für das g „hoch fliegen“

Kapitel 9 - Hoch auf dem Berg

Zielpusten (Seite 38)

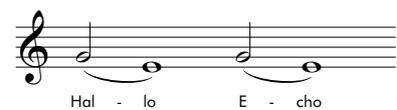
- Plötzlicher Zwerchfellimpuls wird trainiert
- Trinkhalm als Modell für das Mundrohr
- Vorstellungshilfe: „Stell dir vor Du bläst den Ton so weg, wie du deinen Spieß aus dem Blasrohr-Trinkhalm bläst.“

Dehnen und Strecken (Seite 38)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen ganzkörperlichen Ausgleich

Echospiel (Seite 39)

- Auch mit Solmisation
- Die Rufferz ist für Schüler leicht zu hören und nachzusingen
- Hier kann je nach Lernfortschritt des Schülers improvisiert werden: Alpenimpressionen ...



Schnute und Grinsmund (Seite 40)



- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!
- Stärkung der Muskulatur

Schneck im Haus (Seite 41)

- Jetzt kann mit Hilfe der Notenwertkarten der **4/4-Takt** erklärt werden
- Lassen Sie die Schüler auch auswendig spielen

Kapitel 10 - Auf der Kirmes

Fliegender Luftballon (Seite 42)

- **Starke kräftige Ausatmung** (zum Aufblasen des Luftballons)
- Atem-Kondition
- Vorsicht, manchen Kindern wird dabei schwindelig!

Bauchhüpfen (Seite 42)

- Übung zur **Aktivierung der Zwerchfellfunktion**
- Fördert die Bauchatmung
- Schüler spüren, dass der Bauch sich bewegt (Hand auflegen lassen!)

Specht (Seite 43)

- Trainiert Feinmotorik, Koordination und Beweglichkeit
- Wichtig: Die Klopfbewegung von den Fingerspitzen ausführen
- Handgefühl wie bei „Fliegende Finger“
- Finger mit Impuls von der Papprolle wegbewegen



Notenhaus (Seite 43)

- Der Ton **h** wie *Hase* wird neu gelernt. Er hat die Farbe braun
- Die Lehrkraft entscheidet welcher Griff verwendet wird
- Im Anhang kann „Die schwarze Köchin“ gespielt werden

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 18 verwendet werden.

Riesenpinsel (Seite 44)



- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur
- Differenzierung der gezielten Zungenbeweglichkeit

Heute fahr'n wir Karussell (Seite 45)

- Das Lied im Tempo variieren, d.h. das Karussell mal schneller und mal langsamer fahren lassen.

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 19 verwendet werden.

Kapitel 11 - Auf dem Bauernhof

Luftblasen (Seite 46)

- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung
- Variieren der Luftblasenstärke jetzt möglich. Die Schüler sollen sowohl ganz feine als auch ganz starke Blasen machen
- Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Jetzt klappt dies schon deutlich besser als im Kapitel 2

Wachsen (Seite 46)

- Ziel der Übung ist die **Aufrichtung des Beckens**
- **Unterstützt die Zwerchfellatmung**
- Diese Übung wird nun mit Instrument ausprobiert
- Die Schüler sollen auch einmal „mit rundem Rücken“, d.h. zusammengesackt auf dem Instrument spielen, und danach „wachsen“, d.h. aufgerichtet spielen. Dabei sollen sie erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat

Spinnen (Seite 46)

- Entwickelt Fingerspitzengefühl
- Fördert Beweglichkeit
- Weckt Freude an feinmotorischen Bewegungsabläufen



Echospiel (Seite 47)

- Schüler **raten lassen**, was gerade gespielt wurde
- Während der Lehrer/die Lehrerin vorspielt, können die Schüler die **Solmisations-Handzeichen** dazu zeigen
- **Rollentausch**: Schüler spielt vor - der Lehrer nach!

Kreisender Bonbon- und Affenmund (Seite 48)



- Ziel: bei Zungenbewegung die Lippen geschlossen zu halten
- Übung dient der Wahrnehmungsförderung

- erspüren der verschiedenen Spannungsverhältnisse der Zungenmuskulatur
- Übung ist zunächst sehr anstrengend
- **Wichtig: nur durch das sehr langsame Tempo ist die Mitarbeit aller Zungenmuskelfasern gewährleistet!**

Kiefergelenk abklopfen (Seite 48)

- Wahrnehmungsförderung
- Durch das Abklopfen des Kiefers wird die Durchblutung erhöht und das „Hineinspüren“ fällt leichter

Muh, muh, muh (Seite 49)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- In diesem Lied wird die **punktierte halbe Note** eingeführt
- Hierzu können wieder die Notenwertkarten verwendet werden
- Schüler können die punktierte halbe Note mit einer halben Note und einer Viertelnote belegen
- LehrerIn: „Seht, der Punkt der punktierten halben Note ist genauso wichtig - obwohl er nur so klein ist - wie eine Viertelnote. Legt doch eure punktierte Halbe mal mit Vierteln aus - wie viel passen drauf?“

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 20 eingesetzt werden.

Kapitel 12 - Abenteuer auf der Ritterburg

Halmtunier (Seite 50)

- **Plötzlicher Zwerchfellimpuls** wird trainiert
- Trinkhalm als Modell für das Mundrohr
- Wird das Spiel länger gespielt, kann es passieren, dass der Halm nicht mehr rausfliegt, da er zu sehr eingespeichelt ist!

Das Fühltuch (Seite 51)

- Wahrnehmungsförderung
- Trainiert das Fingerspitzengefühl
- Fordert Geschicklichkeit und Konzentration
- Bereitet den Ton **a** vor



Notenhaus (Seite 51)

- Neuer Ton **a**, wie Affe. Die Farbe ist lila

Jetzt kann im Anhang „Rote Kirschen ess ich gern“ ergänzend gespielt werden.

Ururopa - Sprache (Seite 52)

- Die Schüler finden diese Übung sehr witzig und bauen bei dieser Übung einen Lippentonus auf, der sich günstig auf das Instrumentalspiel auswirkt
- Grundposition für die folgenden Koordinationsübungen



Schreckliche Drachen (Seite 53)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- 5/4-Takt erklären - Taktunterlage ist die halbe und die punktierte halbe Note (Notenwertkarten!)

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 21 und 22 eingesetzt werden.

Kapitel 13 - Die Geisterstunde

Schwebendes Gespenst (Seite 54)

- Auf Kopfhaltung achten, denn bei diesem Spiel wird gerne der Kopf in den Nacken gelegt. Der Kopf soll gerade bleiben
- Gezielte und kurze Ausatmung

Fingerübung (Seite 55)

- Auf saubere Wechsel hören
- Gefühl der offenen Hand bewahren
- An „Fliegende Finger“ denken

Das Schlossgespenst (Seite 55)

- Eignet sich zu Auswendigspielen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 23 eingesetzt werden.

Zähne im Zickzack zählen (Seite 56)

- Variante von Zähne zählen. Schwieriger!
- **Koordination der Zungenbewegung**
- Regulierung der Spannungsverhältnisse
- Trainiert den Einsatz der **Zungenspitze (Feinmotorik!)**
- Geduld, diese Übung fällt am Anfang den Kindern noch schwer
- Die Schüler sollen zur Kontrolle während der Übung in den Spiegel schauen



Ängstlicher Mumo (Seite 56)

- **Wahrnehmungsübung**
- Die Schüler lernen so ihren Kiefer zu „benutzen“

Klangspiel „Spuk im Schloss“ (Seite 57)

- Es spricht die Kinder in ihrer Fantasiewelt an
- Erfahrung, dass mit dem Instrument eine Geschichte dargestellt werden kann
- Schüler können als Hausaufgabe eine Grusel-Geschichte erfinden, die alle Elemente des Klangspiels enthält

Kapitel 14 - Die große Giraffe

Zielpusten (Seite 58)

- Plötzlicher Zwerchfellimpuls wird trainiert
- Mit einer gebastelten Zielscheibe wird das Spiel schwieriger

Wachsen (Seite 58)

- Ziel der Übung ist die Aufrichtung des Beckens
- Unterstützt die Zwerchfellatmung
- Diese Übung sollte in den mundmotorischen Übungen (Ururopa-Mund ↔ Schnute ...) integriert werden. Somit wird eine Brücke zwischen Ganzkörperspannung und mundmotorischer Spannung geschlagen. **Die Schüler sollen erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat**

Laufende Finger (Seite 58)

- Koordinationsübung
- Trainiert das Gefühl der offenen Hand bei Bewegung
- Gelöstes Probieren mit „Ersatzinstrument“
- Gezieltes Ansteuern einzelner Finger der rechten Hand
- Fördert die Konzentration

Notenhaus (Seite 59)

- Neuer Ton kleines **g** wie Giraffe. Die Farbe ist Rot
 - Die große Giraffe bezieht sich auf den großen Klang des kleinen **g**'s
- Im Anhang können viele Lieder gespielt werden.

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 24 eingesetzt werden.

Ururopa-Mund und Grinsmund (Seite 60)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörper-spannung**



Ururopa-Mund und Schnute (Seite 60)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörper-spannung**



Dackellied (Seite 61)

- Das Gefühl der offenen Hand während des gesamten Liedes nachspüren
- Beim kleinen **g** ruhen alle Finger auf der Klarinette
- Vorstellungshilfen: „Stell Dir vor, deine Klarinette ist aus Schokolade - wenn du sie zu fest anfasst, schmilzt sie!“ oder „Kannst du spüren, wie die Luft deine Fingerkuppen kitzelt, wenn du durch die Klarinette bläst?“

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 25 eingesetzt werden.

Kapitel 15 - Bei den Indianern

Auf der Jagd (Seite 62)

- Aktiver und bewusster Zwerchfelleinsatz durch klare Zielvorgabe (Tier umpusten)
- Fördert die Konzentration (auf das Tier zielen)
- Erhöht die Gesamtkörperspannung. Schüler sind aktiv und aufmerksam

Anspannen (Seite 62)

- Verbesserung der **Körperwahrnehmung**
- Durch starkes Anspannen und plötzliches Lösen des Körpers werden unterschiedliche Muskelzustände kennen gelernt
- Dadurch, dass diese Übung jetzt **mit Instrument** geübt wird, **lernen die Schüler auch während des Instrumentalspiels auf ihren Körper zu achten und können so durch gelerntes Lösen die Muskeln entspannen**

Fingerübung (Seite 63)

- Auch am Ersatzinstrument durchspielen
- Die Schüler sollten auch Fingerübungen singen, um sich hörend kontrollieren zu können

Indianerlied (Seite 63)

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 26 eingesetzt werden.

Frecher Indianer (Seite 64)



- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur
- Ausdauertraining

Specht (Seite 64)



- Trainiert Feinmotorik, Koordination und Beweglichkeit
- Wichtig: Die Klopfbewegung von den Fingerspitzen ausführen
- Handgefühl wie bei „Fliegende Finger“
- Finger mit Impuls von der Papprolle wegbewegen

Lied würfeln (Seite 65)

- Die Schüler haben Spaß ihre eigenen Lieder zu würfeln
- Durch die vorgegebenen Bausteine wird „ihr“ Lied auch noch gut klingen
- Die Kinder sind so aktiv eingebunden und üben das Notenschreiben

Würfelzelle (Seite 65)

- **Körperwahrnehmungsübung mit Instrument**
- Schüler erfahren so, wie sich verschiedene „Körperlagen“ auf ihr Instrumentalspiel auswirken
- Die Vorgaben können auch auf andere Lieder übertragen werden

Kapitel 16 - Bei der Feuerwehr

Lodernde Flamme (Seite 66)

- Atemführungs-Übung
- Trainiert Zwerchfellimpuls

Räkeln und Strecken (Seite 66)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen **ganzkörperlichen Ausgleich**

Luftballon und Specht (Seite 67)

- Vertiefung des Gefühls der offenen, weiten Hände
- Trainiert Feinmotorik, Koordination und Beweglichkeit
- Wichtig: Die Klopfbewegung von den Fingerspitzen ausführen
- Finger mit Impuls von dem Luftballon wegbewegen



Notenhaus (Seite 67)

- Neuer Ton *f* wie Fuchs. Die Farbe ist Blau.

Im Anhang kann zur Ergänzung „Vogelhochzeit“ gespielt werden.

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 27 eingesetzt werden.



Ururopa- Mund und Windmund (Seite 68)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörperspannung**



Ururopa-Mund und Zähne zeigen (Seite 68)

- Übung zur Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge



- Sensibilisierung für die Änderung der Gesamtkörperspannung

Ta-Tü Ta-Ta / Klingeling (Seite 69)

- Lieder auch auswendig spielen lassen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 28 eingesetzt werden.

Kapitel 17 - Zauberei

Zaubertuch (Seite 70)

- Trainiert „**Atem-Stütze**“
- Vorsicht, auch bei diesem Spiel kann es passieren, dass es dem einen oder anderen Schüler schwindelig wird. Kurz pausieren!

Abklopfen (Seite 70)

- Verbesserung der **Körperwahrnehmung**
- Schüler lernen ihren Körper zu erspüren
- Nach der Übung meist **besserer Gesamtkörpertonus**
- Körper fühlt sich nach dem Abklopfen aktiver an

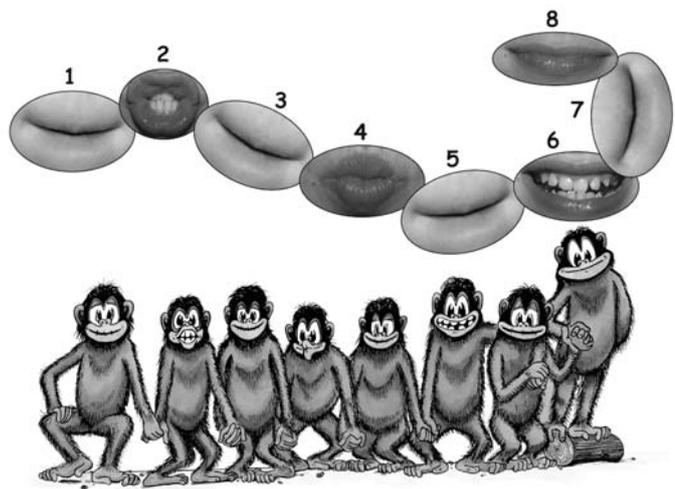
Fingerübung (Seite 71)

- Auch eine Tonübung
- Finger ruhen auf dem Instrument, nur ein Finger bewegt sich wie beim „Specht“

Hokuspokus (Seite 71)

Kette (Seite 72)

- Zusammenfassende Übung
- Fördert Konzentration
- Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge
- Sensibilisierung für die Änderung der Gesamtkörperspannung



Die kleine Hex (Seite 73)

- Lied auch auswendig spielen

In diesem Kapitel können die Arbeitsblätter Nr. 29, 30 und 31 verwendet werden.

Notentreppe (Seite 80)

- Stellt Tonhöhen dar (Ganz- und Halbtöne)
- Griffabelle
- Notennamen
- Kann beliebig durch die Lehrkraft mit Hilfsgriffen etc. ergänzt werden

